

ENERGIE & MANAGEMENT

ZEITUNG FÜR DEN ENERGIEMARKT

B 13052 E

15. März 2007 (6/07)

WETTBEWERB

Michael Wübbels macht sich Gedanken zu den Chancen der Stadtwerke im schärfer werdenden Wettbewerb
Seite 8



RUHR-ENERGIE

Wie sich die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen die künftige Energieversorgung vorstellt, lesen Sie in unserem Sonderteil ab
Seite 18

BIOGAS	6
KWK KOMPAKT	15
IT-MANAGEMENT	24
EMISSIONSHANDEL	26
BILANZEN	29
TERMINE	31

Energieeffizienz braucht Mut

Wenn die Politik keine Konflikte wagt, bleibt der scheinbar im Konsens proklamierte „Vorrang für Energieeffizienz“ eine Leerformel, meint Professor Uwe Leprich*. Er schlägt zehn Effizienzmaßnahmen vor, die gegen Widerstände durchgesetzt werden müssen.

... dung, bewusstseinsbildende Kampagnen etc. – ab, so muss man feststellen, dass Deutschland als vermeintlicher Energieeffizienz-Kaiser keine unsichtbaren Kleider trägt, sondern nackt da steht. Dabei sind sich Fachleute über eine Reihe von Effizienzmaßnahmen weitgehend einig,

einem absehbaren Zeitraum die derzeitigen mittelmäßigen und schlechten Geräte nicht mehr angeboten werden und sich der technische Fortschritt dadurch erheblich beschleunigt.

2. Stringente Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie beim Strom für Gewerbegebäude

Im Unterschied zum Wärmebereich bestehen in Deutschland derzeit keine Normen, die als Planungsleitfäden für effiziente Stromwendung in Gebäuden dienen könnten. Die EU-Gebäudeeffizienzrichtlinie sieht allerdings Mindestanforderungen an die Gesamteffizienz von Gebäuden vor, die ausdrücklich auch Beleuchtung und Klimatisierung sowie Lüftung einbeziehen. Hierfür sollten scharfe Grenzwerte vorgesehen und zeitnah verabschiedet werden.

3. Bürgerschaften für Stromspar-Contracting in der Industrie

Eines der wesentlichen Hemmnisse für die Umsetzung des Stromspar-Contracting im Gewerbe und in der Industrie ist das Insolvenzrisiko des Unternehmens, das die Contractor häufig nicht alleine tragen können. Die Ausfallrisiken kann der Staat durch Übernahme von Ausfallbürgschaften verringern.

Weitere drei Effizienzmaßnahmen sind im Gebäude- und Heizungsbereich notwendig, denn rund ein Viertel des Primärenergieverbrauchs entfällt auf die Niedertemperaturwärme für Heizung und Warmwasser in Gebäuden.

4. Rasche Novellierung der Energieeinsparverordnung (EnEV)

Die derzeitige EnEV schöpft die Effizienzmöglichkeiten im Gebäudebereich bei weitem nicht aus, wodurch mögliche Energieeinsparungen verpasst werden („lost opportunities“). Die Einführung des Passivhausstandards für Neubauten sowie die Verschärfung der Standards bei zu sanierenden Bestandsgebäuden könnte zu einer höheren volkswirtschaftlichen Effizienz beitragen.

5. Ehrgeiziger Ausbau der Nah- und Fernwärmenetze zur stärkeren Verbreitung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Im Zentrum der Primärenergieeinsparung durch hohe Umwandlungseffizienz steht die Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung, die mit Gesamtwirkungsgraden von weit über 70 % der herkömmlichen getrennten Strom- und Wärmebereitstellung aus

großen Kraftwerken und Einzelheizungen energetisch und ökologisch weit überlegen ist. Für die Erschließung der erheblichen KWK-Potenziale in Deutschland ist die dafür notwendige Bereitstellung der Infrastruktur in Form von Wärmenetzen besonders wichtig.

6. Flächendeckende Umstellung und Verbot des Neuan schlusses von Nachtspeicherheizungen

Nachtspeicherheizungen, für die in früheren Jahren mit dem Slogan „Kohle per Draht“ geworben wurde, stellen bekanntermaßen die CO₂-intensivste und damit die umweltunverträglichste Heizungsart dar. Unter Nutzen-Kosten-Aspekten ist ihre Umstellung – vorzugsweise auf Nah- und Fernwärme aus KWK-Anlagen oder Heizungsanlagen auf Basis erneuer-



privilegierung von Dienstwagen außerordentlich gut geeignet.

9. Generelles Tempolimit auf Autobahnen und Landstraßen

Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass ein generelles Tempolimit auf Landstraßen und Autobahnen nicht nur energiesparend wirken, sondern insgesamt das aus den Fugen geratene Verkehrsverhalten in Deutschland beruhigen würde. Zudem würde eine Geschwindigkeitsbeschränkung ein starkes Signal an die Autohersteller senden, dass sich die Zeiten des ungebremsten PS-Wettbewerbs dem Ende nähern.

Als letzter verbleibt ein sektor- und energieträgerübergreifender Ansatz.

10. Einrichtung eines unabhängigen öffentlichen Effizienzfonds

Ökonomisch betrachtet lässt sich Energieeffizienz als „meritorisches“ Gut definieren, das die Märkte nicht oder nur unzureichend bereitstellen und das daher vom Staat „produziert“ werden muss. Als Produzent dieses Gutes käme in erster Linie eine öffentliche Institution in Frage, die strikt unabhängig von den Interessen der Energiewirtschaft, aber auch von den tagespolitischen Einflüssen und Launen der Politik sein sollte. Vorbilder dafür wären der dänische „Electricity Saving Funds“ oder der britische „Energy Saving Trust“.

Wenn sich die Politik auf diese oder eine ähnlich wirksame Liste der Top Ten zur Erschließung der vorhandenen Energieeffizienzpotenziale verständigen würde, ließe sich ein wirklicher Durchbruch zu einem nachhaltigeren Energiesystem erreichen. Dies ist die Messlatte, die der in Arbeit befindliche Aktionsplan Energieeffizienz überspringen sollte.

*Professor Dr. Uwe Leprich, Vorsitzender des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Saarbrücken

Eine zielführende und wirksame Energieeffizienzpolitik ist keineswegs unumstritten, sondern führt zu massiven Konflikten mit mächtigen Interessengruppen. An Hand einiger Schlaglichter lässt sich handfest illustrieren, wie die Ausschöpfung der Energieeffizienzpotenziale blockiert wird:

- Bereits im Jahre 1992 verabschiedete die EU eine Richtlinie zur Energiekennzeichnung von Haushaltsgeräten. Diese Richtlinie, die letztlich die Einführung eines der denkbar sanftesten Effizienzinstrumente verbindlich festlegte, lag in Deutschland bis 1997 auf Eis – beim Bundeskanzleramt.

- Die Idee eines Energiepasses für Gebäude ist so alt wie die Idee der Energieeffizienz selber. Nach einem jahrelangen Zwitter im Gefolge der Verabschiedung der Energieeinsparverordnung einigte man sich schließlich auf einen lauwarmen Kompromiss, der die Aussagefähigkeit des Passes für eine Vielzahl der Gebäude erheblich schmälert.

- Rund 80 % aller Billigflüge sind preisinduziert – soll heißen, sie hätten nicht stattgefunden, wenn der Preis höher gewesen wäre. Doch nicht genug damit, dass es heute immer



Uwe Leprich: „Verlorenes Jahrzehnt für Energieeffizienz“

die einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Diese sind aber meist konfliktträchtig, nicht zum Nulltarif zu haben und mitunter von einflussreichen Interessengruppen im Zusammenspiel mit willfährigen Medien bereits in Grund und Boden diskreditiert. Dabei wirken viele Beschwichtiger, Problemverschlepper und Taktierer mit, die nicht müde werden, Energieeffizienz rhetorisch zu goutieren und gleichzeitig alles dafür tun, ihre wirksame Umsetzung zu verhindern.

Bereits mit zehn Maßnahmen könnte man die Energieeffizienz als tragende Säule einer wirksamen Klimaschutzpolitik etablieren. An erster Stelle der Top Ten steht die Stromeffizienz, da auf die Stromerzeugung mehr als ein Drittel des Primärenergieverbrauchs und damit mehr als ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen entfällt:

1. Top-Runner-Ansatz für Stromfresser

Der Top-Runner-Ansatz ist ein Instrument der Festlegung dynamischer Mindeststandards, bei dem die effizienteste Technologie eines Basisjahres den Standard für die durchschnittliche Technologie jedes Herstellers in einem festzulegenden Zukunftsjahr setzt. Der Hauptvorteil dieser Standards, die immer wieder angepasst werden, besteht darin, dass in

Interessengruppen blockieren Effizienzmaßnahmen

noch keine Kerosinsteuer gibt: Die meisten der Billigflughäfen wären ohne massive Subventionen gar nicht lebensfähig.

Diese wenigen Beispiele belegen die bisherige extrem konfliktstehende Haltung der Politik; man kann mit Fug und Recht vom verlorenen Jahrzehnt für Energieeffizienz sprechen. Dies steht im scharfen Kontrast zur Notwendigkeit, die vorhandenen erheblichen Energieeffizienzpotenziale im Rahmen einer zielorientierten Klimaschutzpolitik zu erschließen.

Sieht man einmal von den „Ohnehin-Maßnahmen“ – Informationsbereitstellung, Aus- und Weiterbil-